

## **Bericht 2019 der Christian Wenger-Rosenau Stiftung**

Das Jahr 2019 hat uns zwei neue Projekte gebracht.

1. Im Jahr 2019 wurde eine junge Frau aus Kamerun Cynthia Mungo Shey mit einem Stipendium für den Beginn eines Masterstudiums im Bereich Agrar-Ökonomie, unterstützt. Cynthia Mungo Shey kam mit dem Projekt Nord-Süd-Austausch über Brot für die Welt nach Neuruppin und lebte ein Jahr bei der Familie Wenger-Rosenau. Sie hat verschiedene Praktika in Neuruppin unter Leitung der Firma Esta-Ruppin e.V. geleistet. Nach Abschluss dieses Jahres bekam Sie einen Studienplatz an der Humboldt-Universität zu Berlin im Bereich Agrar-Ökonomie. Dieser Studienplatz stand unter der Bedingung, dass Frau Cynthia Mungo Shey in Deutschland nur studieren darf, wenn der finanzielle Nachweis für die Studienzeit von 2 Jahren, erbracht wurde. Dazu wurden 10.000 Euro benötigt. Die Stiftung hat diese Stipendium Kosten in Höhe von 10.000 Euro im September 2019 an Cynthia Mungo Shey überwiesen. Dadurch konnte sie einen entsprechenden Unterhaltsnachweis erbringen und hat das Studium im September 2019 begonnen. Hierzu liegt in der Anlage auch der Bescheid von der Humboldt-Universität zu Berlin, bei. Sie war auf Wohnungssuche und hat im Januar 2020 eine Wohnung in Berlin bekommen und bezogen. Sie ist weiterhin sehr engagiert beim Studium, mit der Zielstellung nach Fertigstellung des Masterstudiums nach Kamerun zurückzugehen und dort im Bereich Agrar-Ökonomie zu arbeiten. Dies stellt aus meiner Sicht eine wertvolle Hilfe für das Land Kamerun dar, wenn Leute mit guten Voraussetzungen hier an Universitäten in Deutschland ausgebildet werden und mit diesem Knowhow in ihrem Land moderne Strukturen aufbauen können.
2. Es gab vielfältige Kontakte mit dem Weltfriedensdienst, der seine Arbeit für das Jahr 2018 in Laos dokumentiert hat, weiterhin die angefangenen Projekte unterstützt und auch neue Projekte in Laos begonnen hat. Hierzu ist im Anhang der Querbrieff des Weltfriedensdienstes und eine Projektbeschreibung angehängt. Es wurde vorrangig in ländlichen Bereichen eine Wasserversorgung unterstützt, sowie Aufbau einer Landwirtschaft mit neuen Feldfrüchten, die die Versorgung der Menschen mit Lebensmitteln sicherstellt. Im Dezember 2019 ist eine Spende in Höhe von 3.000,00 € an den Weltfriedensdienst e. V. gegangen. Mit diesem Geld soll unter anderem auch der Neubau einer durch heftige Überschwemmungen zerstörten Brücke, erfolgen. Dieses Projekt in Laos wollen wir auch langfristig unterstützen, da es ein sehr gutes Projekt ist, das fachkundig durch den Weltfriedensdienst geführt wird.

**CHRISTIAN WENGER-ROSENAU STIFTUNG**

Dorfstraße 62 · 16818 Wuthenow · +49(0)171 544 92 18 · christian@wenger-rosenau.de

*Als gemeinnützige Stiftung im Stiftungsverzeichnis des Landes Brandenburg unter der Nummer 239 eingetragen.*

**Spendenkonto Sparkasse OPR · IBAN DE44 1605 0202 1001 0302 53 · BIC WELADED1OPR · Steuernummer 052/140/17042**

Wenger-Rosenau · Dorfstraße 62 · 16818 Wuthenow

3. Entwicklung einer Immobilie in Neuruppin. Da bisher kein entsprechendes Haus zur Nutzung gefunden wurde ist der Plan nun auf dem Grundstück der Heinrich-Heine-Straße 2 in Neuruppin ein neues Mietshaus zu bauen.

Dazu gibt es bereits konkrete Pläne und Gespräche mit 4 verschiedenen Architekten. Es soll ein Stiftungshaus gebaut werden mit ca. 400 qm Nutzfläche, in dem ein Büro mit einem Gemeinschaftsraum von ca. 60 qm für die Stiftung nutzbar sein soll und für die politische Arbeit eingesetzt wird.

Weiterhin sollen vier Wohnungen zur Vermietung entstehen. Diese Wohnungen sollen ein jährlich sicheres Einkommen generieren und dieses Einkommen soll für die Aufgaben der Stiftung genutzt werden. Es wird jedes Jahr entsprechend vergeben. Es ist geplant Ende 2020 oder Anfang 2021 mit dem Bau zu beginnen und die Fertigstellung möglichst zum Jahresende 2021 zu erreichen. Dazu soll das Stammkapital der Stiftung verwendet werden. Es wurde zwischenzeitlich geprüft, ob ein Stiftungshaus in einem afrikanischen Land möglich ist. Hierzu gab es Gespräche mit der Stiftungsaufsicht, mit Herrn Rolf Strobelt, mit dem Weltfriedensdienst und mit anderen Stiftungen die Erfahrungen haben. Die Möglichkeit in einem afrikanischen Land ein kleineres Stiftungshaus aufzubauen, scheint gegeben, jedoch sind relativ umfangreiche Hürden zu überwinden und rechtliche Dinge zu klären, so dass klar ist, erst wird in Deutschland ein Stiftungshaus in Neuruppin gebaut. Es wird zu einem späteren Zeitpunkt mit weiteren Geldern versucht ein Stiftungshaus in Afrika aufzubauen, um dort auch Stiftungsarbeit leisten zu können, bevorzugt für politische Arbeit und Ausbildung.

4. Das Ministerium des Innern und für Kommunales mit Sitz in Potsdam, prüfte im Dezember 2019 die Jahresabrechnung 2018.

Die Prüfung ergab, dass die Beratungskosten i.H.v. 2.989,88 Euro, die im Zusammenhang mit der Gründung der Stiftung, d.h. vor der Rechtsfähigkeit der Stiftung, entstanden sind, nicht als Ausgaben der Stiftung anzusehen sind. Diese Kosten wurden im Dezember 2019 an die Stiftung erstattet.

Wir sind sehr zufrieden mit der Arbeit der Stiftung und wollen entsprechend diese Arbeit weiterführen.



Christian Wenger-Rosenau

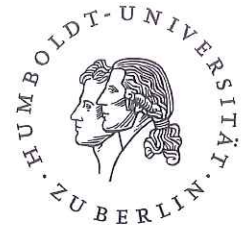
**CHRISTIAN WENGER-ROSENAU STIFTUNG**

Dorfstraße 62 · 16818 Wuthenow · +49(0)171 544 92 18 · christian@wenger-rosenau.de

Als gemeinnützige Stiftung im Stiftungsverzeichnis des Landes Brandenburg unter der Nummer 239 eingetragen.

Spendenkonto Sparkasse OPR · IBAN DE44 1605 0202 1001 0302 53 · BIC WELADED1OPR · Steuernummer 052/140/17042





Cynthia Mungo Shey

## Immatrikulationsbescheinigung

11.03.2020

Einschreibnummer: 610309  
Geburtsdatum: 01.09.1993  
Geburtsort: Nkambe  
Studententyp: Vollzeit

Frau Cynthia Mungo Shey  
ist zum Sommersemester 2020 immatrikuliert.

(Sommersemester vom 01.04. - 30.09., Wintersemester vom 01.10. - 31.03.)

Diese Bescheinigung wurde maschinell erstellt und ist ohne Unterschrift gültig. Zusätze und Änderungen bedürfen der ausdrücklichen Bestätigung durch das Referat Studierendenservice.

Verifikationsnummer S053 L7UN DR3Q

Gültigkeitsprüfung unter:  
<https://agnes.hu-berlin.de/verify>



## christian Wenger-Rosenau

---

**Von:** cynthia mungo <cynthiamungo@yahoo.com>  
**Gesendet:** Donnerstag, 19. März 2020 09:38  
**An:** Christian Wenger-Rosenau  
**Betreff:** first semester report  
**Anlagen:** Reportd6347613-a8d5-4059-bd4a-19ce42f029e9.pdf

Hello Christian ,

Here is a short report on my first semester at the Humboldt university. I started classes in October and participated in all the lectures and seminars. for this first semester i was taking five core courses. After the five months of lectures i registered for the semester exams. i wrote all five courses in the exams, so far I have results for three courses which I have passed 2 and failed one. I am still waiting for the results of the two other courses but the results have not yet been released.

I have already registered and paid my fee for the second semester which is to start April 24th hopefully. Here in this mail attached is the immatriculation certificate for my second semester.

Again I am grateful for the financial support which has really been of help for my studies in Germany to be successful. I do not know what I would have done without it, especially now with the virus and people are not allowed to go out and work I would not have been able to survive. Thank You very Much.

Best Regards  
Cynthia



Kleinbauern beim Training für den Anbau von Sacha Inchi, einer ertragsstarken Sonderkultur.

1

## Integrierte Dorfentwicklung in Laos

Im bergigen Süden von Laos bekämpft die Organisation GLAD (German Lao Association for Development) zusammen mit dem Weltfriedensdienst die Armut in benachteiligten Dörfern. Das Projekt fördert Kleinbauern und Kleinbäuerinnen in der Kleintierhaltung, dem Anbau von Sonderkulturen, der Versorgung mit Wasser und der Vernetzung mit anderen Förderprogrammen im Bereich Bildung.

### Vertrauen aufbauen - der Schlüssel für den Projekterfolg

Das Projektteam hat die Arbeit immer wieder bei lokalen staatlichen Behörden, wie den Provinz- und Distriktgouverneuren und entsprechenden Landwirtschaftsämtern, vorgestellt und diskutiert. Dafür wurden auch gemeinsame Exkursionen in die Projektregion organisiert. Auf diese Weise konnten die Projektarbeit abgesichert und darüber hinaus wichtige Fürsprecher\*innen in Entscheidungspositionen gewonnen werden. Die Kontakte erweisen sich auch als wertvoll, um z.B. Informationen über lokale Märkte für Agrarprodukte und Produktionsmittel zu bekommen, aber auch um Expertise in das Projekt hinein zu holen. Dies ist wichtig für die Gestaltung der Trainings und Trainingsmaterialien für die Kleinbäuer\*innen, den Aufbau eines funktionierenden Veterinärdienstes und die Planung kleiner Infrastrukturprojekte wie Bewässerungsanlagen und von einer Brücke.

Dieser klassische Weltfriedensdienst-Ansatz bewährt sich. In der engen Zusammenarbeit mit den Dörfern und den zuständigen lokalen Behörden konnten wir in den letzten Monaten nicht nur das notwendige Vertrauen aufbauen, um grundlegende Veränderungsprozesse anzustoßen. Die einzelnen Pilotprojekte und die regelmäßigen Besuche des Projektteams erhöhen bereits die nachbarschaftliche Zusammenarbeit und stärken damit Selbsthilfekräfte in den Dörfern.



In diesem Jahr wurden jeweils zwei einwöchige Trainings in Ziegen- und Schweinehaltung und drei in der Kultivierung von Sacha Inchi (Inkarnuss) sowie drei Trainings zur Unternehmensführung abgehalten. Daran nahmen insgesamt rund 100 Kleinbäuerinnen und -bauern aber auch 3 staatliche landwirtschaftliche Berater teil.

Mit dem Anbau von Sacha Inchi haben die ersten beiden Pilotfarmer begonnen. Sie haben Pflanzensetzlinge, Saatgut, Holzpfosten und Spanndraht für die rankende Pflanze erhalten.



**Der Anbau von Sacha Inchi eröffnet neue Perspektiven**

### Anspruchsvolle Ziegenhaltung

Die Ziegenhaltung ist unter den lokalen Bedingungen anspruchsvoll, da die Tiere sich leicht Huf-Krankheiten zuziehen und von Parasiten befallen werden. Die sicherste Methode ist daher die Haltung in Hochställen und der Anbau von Futtergras. Durch das Projekt wurden den angehenden Ziegenzüchter\*innen Material für die Ställe und die Einzäunung der Futterfläche sowie Samen bzw. Vermehrungsmaterial für Futtergräser zur Verfügung gestellt. In Zusammenarbeit mit ihren Nachbarn bauten sie Ställe und zäunten Futterflächen ein. Als nächstes können sich die Kleinbäuer\*innen selbst die Ziegen von lokalen Züchtern aussuchen.

In den letzten Monaten grassierte die Schweinepest in Südostasien, auch in Laos. Erst wenn sie unter Kontrolle ist, können die Kleinbäuer\*innen

mit der Schweinezucht beginnen. Das wird voraussichtlich zu Beginn des neuen Jahres sein.



**Beim Bau des Ziegenstalls haben die Nachbarn mitgeholfen.**

In der Provinz gab es immer wieder Tierhaltungsprojekte für die benachteiligten Zielgruppen. Aber zu oft brachen die Projekte zusammen, weil Ansätze aus anderen Kontexten nicht an die Gegebenheiten angepasst wurden, die kontinuierliche Begleitung fehlte und daher viele Tiere an Krankheiten starben. Deshalb ist die Einrichtung eines funktionierenden Veterinärdienstes von größter Bedeutung.

### Zu wenig oder zu viel Wasser

In den Dörfern Ban Houaysayayay und Ban Kongtayoun wurde jeweils ein Bewässerungsprojekt für den Anbau von Reis begonnen. Da die Niederschläge unregelmäßig und unzureichend sind, können nach Fertigstellung auf diese Weise insgesamt 60 Familien ihre Reiserträge steigern. Die Materialkosten betragen für jedes Projekt rund 5.000 Euro. Die Arbeitskraft bringen die Dorfbewohner\*innen selbst ein.





## Simbabwe: Mangelernährung bekämpfen – Zukunft schaffen

1

„Die ersten 1.000 Lebenstage bestimmen die körperliche und geistige Entwicklung eines Menschen. Es wird geschätzt, dass Kinder, die in diesem Zeitraum angemessen ernährt werden, 10-mal häufiger potenziell tödliche Krankheiten in der Kindheit überleben. Sie haben auch selbst eher gesündere Kinder.“ Prof. Dr. Hilal Evers (UN-Sonderberichterstatterin für das Recht auf Nahrung).

### Ernährungsunsicherheit und Mangelernährung in Simbabwe

In Simbabwe leben aktuell 5,5 Millionen Menschen mit Ernährungsunsicherheit, das ist etwa die Hälfte der Bevölkerung. Dafür verantwortlich sind eine schlechte Regierungsführung, damit zusammenhängend fehlender Zugang zu Land und Produktionsmitteln, aber auch die Klimakrise mit regelmäßigen Dürren und veränderter Regenverteilung. Die ländliche Bevölkerung ist dabei besonders anfällig.

Die UN-Sonderberichterstatterin hat im November Simbabwe besucht und den Finger in die Wunde Mangelernährung gelegt. In ihrem vorläufigen Bericht heißt es: „Chronische Unterernährung und Verkümmern [bei Kindern] ist im ganzen Land endemisch. [...] In Notfällen besteht die Tendenz, über die Quantität der Lebensmittel nachzudenken, anstatt über ihre Qualität. Doch auch eine kurzfristige schlechte Ernährung führt zu schwerer Unterernährung, die sich langfristig nachteilig auf Kinder, insbesondere im Alter von 0 bis 2 Jahren, auswirkt. [...] Sie werden oft nur mit Maisbrei gefüttert, der nicht ausreichend nahrhaft ist. Manchmal essen sie eine Portion Gemüse, vor allem Kohl. Ich selbst habe die verheerenden Auswirkungen der Unterernährung auf Säuglinge erlebt, denen Muttermilch und damit Mikronährstoffe vorenthalten wurden, weil ihre eigenen Mütter keinen Zugang zu ausreichender Nahrung hatten.“

Unter schwierigen politischen, wirtschaftlichen und klimatischen Bedingungen und in Zusammenarbeit mit den lokalen Kleinbauernorganisationen TSURO und PORET in Chimanimani/Simbabwe setzen wir an dieser Stelle konkret an. Hier leben etwa 140.000 Menschen.



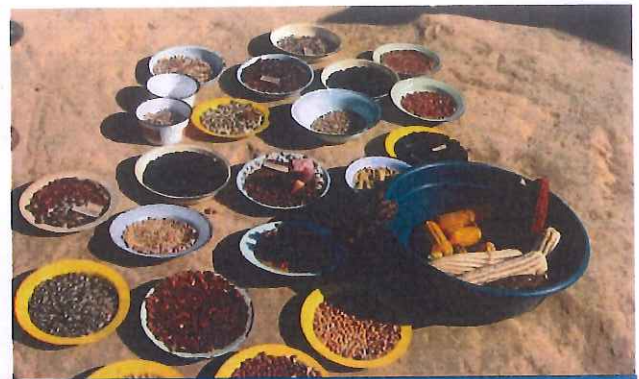
Zentral ist in unseren Projekten die Förderung von Ernährungsvielfalt. Das beginnt bei Ernährungsschulungen für die Menschen vor Ort. Durch Unterstützung von gemeinschaftlichen Projekten der Kleintierhaltung, die fachliche Begleitung und veterinärmedizinische Betreuung können die Kleinbäuer\*innen ihre Versorgung mit Proteinen und Nährstoffen verbessern. Benachteiligte Haushalte, die von Kindern, Älteren und Frauen geführt werden, erhalten so besondere Unterstützung.

Darüber hinaus spielt die Erzeugung von lokal angepasstem und offen bestäubbarem Saatgut eine wichtige Rolle. 45% aller Haushalte in der Projektregion erzeugen und verwenden inzwischen ihr eigenes Saatgut. Sie bauen 73 verschiedene Kulturen an, davon 43 Hauptkulturen mit 222 verschiedenen Sorten. Das spielt nicht nur eine Schlüsselrolle in der Beseitigung von Mangelernährung, sondern auch in der Anpassung an den Klimawandel sowie in der Streuung von Anbaurisiken.



Gemeinschaftliche Hühnerzuchtprojekte begünstigen besonders Frauen und Kinder.

30 ausgezeichnete bäuerliche Saatgutproduzent\*innen und mehrere Hundert Beginner\*innen entwickeln Saatgut züchterisch weiter und bilden dabei ein bäuerliches Netzwerk für gegenseitiges Lernen. Sie konnten sogar einige vom Aussterben bedrohte Kulturpflanzen retten. „Früher gab es wenig Mais, dann fast nur noch Mais. Jetzt essen wir wieder das Essen wie in meinen Kindheitstagen,“ fasste ein Dorfältester die positive Entwicklung bei einem Projektbesuch zusammen.



Vielfalt auf dem Acker schafft Vielfalt auf dem Teller.

### Erfolge in Zahlen

Erhebungen der Jahre 2014 und 2017 zeigen als Ergebnis dieser Projektaktivitäten eine zunehmende Nahrungsmittelsicherheit. Der Anteil der Haushalte, die ganzjährig über ausreichend Nahrung verfügen, hat sich in dem Zeitraum von 40 auf 69 Prozent erhöht. 98% der Haushalte haben inzwischen mindestens 2 Mahlzeiten pro Tag zur Verfügung. Der Anteil der Haushalte, die ökologischen Landbau betreiben, hat sich von 16 auf 35 Prozent erhöht. Daran hat auch die konsequente Einbeziehung der Landwirtschaftsbehörden einen Anteil: „Früher haben wir den Bauern Chemie empfohlen. Durch TSURO haben wir gelernt, welchen Schaden die anrichten kann“ (Statement eines Mitarbeiters der Behörde für landwirtschaftliche Beratung bei einem Projektbesuch).

### Wirbelsturm Idai

Idai, der seit Menschengedenken tödlichste Wirbelsturm im südlichen Afrika, verheerte im März unser Projektgebiet. In dieser Situation haben die über die Jahre aufgebauten Strukturen von TSURO nicht nur schnelle, effiziente und unbürokratische Nothilfe ermöglicht. Sie sind auch eine solide Basis für den längerfristigen Wiederaufbau. Dabei besteht die Chance, nicht einfach den Zustand vor der Katastrophe wiederherzustellen, sondern die Verletzlichkeit der Menschen und Gemeinden zu reduzieren.





Reißender Fluß ohne Brücke bei Daktaoknoi.

Im Dorf Daktaoknoi ist der Neubau einer Brücke geplant. Sie wurde durch heftige Regenfälle und Überschwemmungen im Monsun-Sommer 2019 zerstört. Die Brücke verband bisher das Dorf mit der gegenüberliegenden Flussseite, wo die Reisfelder von 45 Familien liegen. Da der Fluss eine starke Strömung hat, ist die Überquerung sehr gefährlich.

#### Dazulernen für erfolgreiche Projekte

Durch die direkte Zusammenarbeit mit den Kleinbäuer\*innen konnte das zu Jahresbeginn neu aufgestellte Projektteam wertvolle Erfahrung sammeln. Z.B. beim Vergleich der Pflanzung vorgezogener Setzlinge mit der Aussaat von Samen durch die Kleinbauern selbst und bei der möglichen Nutzung von preiswerterem lokalen Material für die Kletterhilfen für die Pflanzen. Gemeinsam wurden Potenziale bei der Verbesserung von

Anbautechniken für andere Kulturen identifiziert, z.B. zur Wasserrückhaltung, Vermeidung von Bodenerosion, Errichtung von Lebendzäunen und Erhöhung der Produktivität beim weit verbreiteten Kaffeeanbau.

Die Kolleg\*innen unserer Partnerorganisation GLAD haben von der Direktorin bis zu den Mitarbeiter\*innen im Feld an Fortbildungen und Besuchen bei anderen Projekten, z.B. in Thailand, teilgenommen.



Erbe des Vietnamkrieges: Streubombe auf dem Feld eines Bauern.

Als Programmkoordinator des Weltfriedensdienst besuchte ich das Projekt im September. Durch den intensiven Austausch konnten Vertrauen gestärkt und wichtige Fragen zur Projektentwicklung geklärt werden.

Ein Schwerpunkt des Weltfriedensdienst ist dabei die Nachhaltigkeit der Arbeit nicht nur bei den Menschen in den Dörfern, sondern auch bei der Organisation GLAD selbst.



Das Team von GLAD mit Weltfriedensdienst-Kooperant Thomas Bergmann.